



Zahlreiche Mitglieder der Volksbank Weschnitztal sind am Donnerstagabend für ihre Treue zur Genossenschaft geehrt worden. Die beiden Vorstände Christian Joos und Markus Haumann überreichten ihnen Urkunden und Präsentе.

BILD: FRITZ KOPETZKY

**Volksbank Weschnitztal:** Beim Abend der Mitglieder im voll besetzten Mörlenbacher Bürgerhaus gibt es nachdenkliche Töne und jede Menge Heiterkeit

# Zwischen Landflucht und Baby-Boom

**MÖRLENBACH.** Das Konzept hat sich bewährt: Unter der Überschrift „Abend der Mitglieder“ hatte die Volksbank Weschnitztal erstmals 2018 zwei Veranstaltungen gebündelt – nämlich Mitgliederversammlung und -ehrerung. Die positive Resonanz darauf war Grund genug, auch 2019 wieder ins Mörlenbacher Bürgerhaus einzuladen. Dieses war am Donnerstagabend brechend voll, was sich auch – aber längst nicht nur – durch die große Anzahl von Ehrungen erklärte. Über 40 Menschen füllten bei diesem Programmpunkt die Bühne.

Diese Mitgliederehrung war eingebettet in ein gehaltvolles Programm, zu dem auch zwei Auftritte des Weinheimer Kabarettisten Franz Kain gehörten – unterbrochen von einem gemeinsam Essen. Die Freiwillige Feuerwehr Mörlenbach – welche die Bewirtung übernommen hatte – stellte sich der logistischen Herausforderung, mehrere Hundert Menschen quasi zeitgleich mit Speisen zu versorgen.

Zuvor hatten die beiden Vorstände der Volksbank (Voba) Weschnitztal, Christian Joos und Markus Haumann, die Mitglieder über die aktuelle Situation des Geldinstitutes informiert. Dieses sei trotz schwieriger Rahmenbedingungen – womit vor allem das niedrige Zinsniveau gemeint ist – gut aufgestellt, so der Tenor. „In Bezug auf die Zinsentwicklung regiert das Prinzip Hoffnung, aber realistisch gehen wir weiter von schwierigen Verhältnissen aus“, so Joos.

## Positive Bilanzzahlen

Die am Donnerstag präsentierten Zahlen sprachen eine deutliche optimistischere Sprache: Die Bilanzsumme sei auf 44,5 Millionen Euro gestiegen, berichtete der Vorstand. Das anhaltende Vertrauen der Kunden in die Voba spiegelte sich in dem hohen Anteil ihrer Einlagen an diesem Gesamtergebnis wider.

Für Haumann ist diese Erfolgsbilanz auch auf das Genossenschaftsmodell zurückzuführen, das sich

durch eine hohe Anpassungsfähigkeit an jeweilige Entwicklungen auszeichne. Aus seiner Sicht liegt darin auch ein Schlüssel zur Lösung eines bedeutsamen gesellschaftlichen Problems, nämlich dafür zu sorgen, „dass Menschen auch in Zukunft gut und gerne auf dem Land leben“. Rund die Hälfte der Menschen in Deutschland lebten im ländlichen Raum, der rund 90 Prozent der Fläche der Bundesrepublik ausmache, so Haumann. Eine zukünftige „Landflucht“ zu verhindern liege auch im wirtschaftlichen Interesse, mit Blick auf zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen, die es teilweise in ihrem Segment bis zu Führungsrollen auf dem Weltmarkt gebracht hätten.

Im Kontrast zu diesen nachdenklichen Zwischentönen standen die Auftritte von Franz Kain, der mit Auszügen aus seinem aktuellen Programm De-Baby-Boom-Bu für viel Heiterkeit im Publikum sorgte. Sicher auch, weil die meisten Gäste sich in den Alltagsszenen wiederfin-

## Mitgliederehrung bei der Volksbank Weschnitztal

■ **65 Jahre:** Sportverein 1952 Fahrenbach, Gemeinde Fürth, Gemeinde Mörlenbach.

■ **60 Jahre:** Werner Altendorf, Philipp Schuster, Herbert Lindner, Loroch GmbH, Werner Geiß

■ **50 Jahre:** Anglersportclub Rimbach, Wilhelm Pfeifer, Curt Schneider, Alfred Spilger, Verein der Hundefreunde Rimbach, Oswin Michael Göttmann, Oskar Schütz, Hans Arnold, Ernst Boos, Peter Heister, Willi Stegmann, Walter Wiegand

■ **40 Jahre:** Chris Miller, Toivo Miller,

Hildegard Schäfer, Roland von Hunnius, Dagmar Wetzig, Horst Wetzig, Robert Arnold, Emanuel Gabriel, Karl-Friedrich Haage, Theresia Kendlbacher, Karl-Heinz Müller, Waltraud Müller, Manfred Schubert, Helmut Amend, Angela Amend, Walter Berner, Hans Peter Kohl, Rudolf Merkel, Uwe Postel, Hildegard Postel, Heide Stähler

■ Für **25-jährige** Mitgliedschaft hat die Volksbank Weschnitztal in diesem Jahr 527 Personen ausgezeichnet.

den, die Kain wunderbar zu beobachten und zu glossieren versteht. So wie den Besuch im schwedischen Möbelhaus, bei dem Männer sich gerne im Bällebad verkriechen würden. Als Angehöriger des Baby-Boom-Jahrgangs 1964 hat Kain bereits den ersten „Runden“ hinter sich: Einen jener Geburtstage also,

bei denen es Fresskörbe mit Jahreszahlkranz und Fleischwurst gibt. Und er ist dankbar, überlebt zu haben, als Kind eines Zeitalters, in dem Chemiezusätze in Lebensmitteln ebenso positiv besetzt waren wie heutzutage das Etikett „Bio“: „Der Kopfsalat der 60er müsste heute in den Sondermüll.“ **arn**